

# Besserer Schutz vor dem Wolf

Alexander Becker mit Landwirtschaftsminister Peter Hauk bei den Ziegenfreunden Bernersbach

**Forbach** (red) – Der Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Rastatt, Dr. Alexander Becker, besuchte zusammen mit dem Minister für den Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk, die Ziegenfreunde Bernersbach. Durch das Engagement der Ziegenfreunde und vieler anderer Weidetierhalter bleibe die schöne und für die Natur wichtige Kulturlandschaft des Murgtals auch nach dem Rückzug der Landwirtschaft erhalten, heißt es in einer Pressemitteilung des CDU-Abgeordneten Becker.

Neben dem schwierigen Umgang mit dem Wolf standen die für das Murgtal zwischen Reichental und Forbach so prägenden Tiroler Heuhütten im Mittelpunkt. Sie seien eine regionale Besonderheit und könnten auch touristisch eine



**Die Ziegenhaltung ermöglicht die Offenhaltung der Landschaft. Erforderlich ist der Schutz vor Wolfsattacken.**

Foto: Mack / Archiv

gute Rolle spielen. Sie zu erhalten sei durch das Baurecht im Außenbereich jedoch fast nicht möglich.

Zugleich sei die weitere Weidetierhaltung im Nordschwarzwald durch die Wiederausbreitung des Wolfs gefährdet. „Die Ausbreitung des Wolfs bei uns wird vom Umweltministerium unter dem Gesichtspunkt der Biodiversität unterstützt. Aufgrund der Wolfsgefahr müssen Einrichtungen wie die der Ziegenfreunde Bernersbach aber besonders geschützt werden. Deshalb übernimmt das Land auf Druck der CDU mittlerweile bis zu 100 Prozent der Kosten zur Anschaffung von entsprechendem Material“, so die Mitteilung weiter. Auch die mit dem Bau eines wolfsabweisenden Zauns verbundenen Arbeitskosten und der Unterhalt

von Herdenschutzhunden würden zum Teil erstattet. Hans-Jörg Wiederrecht, der Vorsitzende der Ziegenfreunde, sei über diese Förderung erfreut. Sie löse die drängendsten Probleme zumindest bei ortsnahen Weiden.

Aus Sicht der CDU-Politiker reicht das alleine aber nicht. „Das Land muss sich beim Versicherungsschutz noch stärker engagieren. Die Nachweis- und Kontrollpflichten sind viel zu hoch, da es oft um entlegene Weiden geht. Auch kann witterungsbedingt nicht immer garantiert werden, dass die Zäune elektrisch leiten. Und wenn sich Wolfsrisse nicht anders eindämmen lassen, müssen wir über das Jagdrecht dazu kommen, einzelne Tiere auch wieder zu entnehmen“, so Becker und Hauk in der Mitteilung abschließend.